



Bild 1: Männchen in typischer Sitzhaltung.

Foto: Mike McKenzie / CC BY-SA / Wikimedia

„Kuckuck, Kuckuck, ruft’s aus dem Asemwald“

## Mit zwei Tönen in die Herzen der Menschen

Im Frühjahr dieses Jahres konnte ich endlich wieder Kuckuck-Rufe im Asemwald hören. Meldungen kamen auch von anderen Bewohnern. Ich erinnere mich an früher, als diese Rufe zur Frühlingszeit noch häufig zu hören waren. Der Kuckuck ist ein großer und auffälliger Vogel, der sich aber oft bedeckt hält. Er ähnelt in seiner Gestalt einem Falken, das Federkleid erinnert dagegen an einen Sperber. Jedoch hat er einen längeren und im Sitzen hoch getragenen Schwanz. Typisch ist sein auffallend flacher Flügelschlag. (Bild 1)

### Ein Superstar in der Musikgeschichte

Der Kuckuck (*Cuculus canorus*) wird viel besungen. Ein Kinderlied mit dem Text von Hoffmann von Fallersleben:

Der Kuckuck und der Esel,  
die hatten großen Streit,  
wer wohl am besten sänge  
zur schönen Maienzeit.

Der Kuckuck sprach: „das kann ich“  
und hub gleich an zu schrei'n  
„Ich aber kann es besser!“  
fiel gleich der Esel ein.

Das klang so schön und lieblich,  
So schön von fern und nah:  
So sangen alle beide  
„Kuckuck, Kuckuck, i-a“

Bei diesem Sängerwettstreit hat der Kuckuck die „Nase“ vorn. Auch mit der Nachtigall misst er sich. Beide kann man in Georg Friedrich Händels Orgelkonzert Nr. 13 bewundern.

Man glaubt es kaum – der Kuckuck ist – wie die Nachtigall – zu einem Superstar der Musikgeschichte geworden. Sein einfacher Ruf (eine abfallende Terz) findet man auch in Werken von

Vivaldi, Beethoven, Respighi, Mussorgski und anderen Komponisten wieder. Aber auch der Esel erhielt einen kleinen Platz in der Welt der Musik: im Karneval der Tiere von Camille Saint-Saens.

Weitere Denkmäler wurden dem Kuckuck gesetzt. Eine Frühlingspflanze bekam den Namen Kuckucks-Lichtnelke. Man kann sie im Asemwald neben der Feuergasse hinter Block C bewundern. Nicht zu vergessen ist die Kuckucksuhr aus dem Schwarzwald. Sie ist weltweit berühmt und ruft zur vollen Stunde „Kuckuck!“. Das ist viel Ehre für einen Vogel. Eigentlich schon medaillenreif!

Doch halt! Die Medaille hat noch eine zweite, eine dunkle Seite. Da wird ein gefürchtetes Pfandsiegel als Kuckuck bezeichnet. „Hol's der Kuckuck“ und andere Redensarten wie „Scher dich zum Kuckuck“, „Zum Kuckuck nochmal“ oder „Das weiß der Kuckuck“ geben zu denken. So spricht man nicht von einem beliebten Vogel. Hier steht „Kuckuck“ als Synonym für den Teufel. Diese Verteufelung des Kuckucks stammt aus einer düsteren Vorzeit. Man hatte damals Tiere leider noch in gut und böse eingeteilt. Aber die Redensarten hört man heute noch.

### Der Kuckuck kennt keine Familie

Zugegeben, der Kuckuck ist eine schillernde Persönlichkeit in der heimischen Vogelwelt. Der Verzicht auf ein geordnetes Familienleben galt bei den Menschen als skandalös und führte zu den Vorurteilen.

Wie sieht eigentlich das normale Familienleben eines Vogels aus? Zwei Partner finden sich, bauen ein Nest, legen Eier hinein und brüten sie in einer gewissen Zeit aus. Dann werden die Jungen nach dem Schlüpfen – bei Singvögeln meist vier bis sechs – gehu-



Bild 2: Goldammerieier versus Kuckucksei.

Foto: Grüner Fljip / Wikimedia



Bild 3: Neuntöttereier versus Kuckucksei.

Foto Grüner Fljip / Wikimedia

dert und gefüttert, bis sie flügge sind. Danach werden sie noch ein paar Tage „schulisch“ ins Leben eingeführt, besonders was den arttypischen Gesang, das Nahrungsspektrum und den Schutz vor Feinden (zum Beispiel Warnrufe) betrifft.

So aber nicht beim Kuckuck. Er ist bei uns der einzige Vogel, der sich nicht an diese Sitten hält. Das Kuckucksmännchen geht keine längere Paar-



Bild 4: Da passt was rein!  
Foto: Per Harald Olsen / CC BY-SA / Wikimedia

bindung ein und frönt der freien Liebe. Das Weibchen denkt: „Vom Vater kann man wohl keine Unterstützung erwarten. Als Alleinerziehende das ganze Brutgeschäft und das Füttern bewältigen? Lass das doch lieber andere machen.“ Und wer soll diese verantwortungsvolle Pflugschaft übernehmen? Das sind Neuntöter, Rohrsänger, Rotkehlchen und viele weitere offen brütende Singvögel.

Natürlich wollen diese die aufopfernde Aufgabe nicht freiwillig übernehmen und fürchten den Brutschmarotzer. Deshalb geht das Kuckucksweibchen mit sehr viel Bedacht vor. Die Opfer - also die zukünftigen Stiefeltern - müssen ausgespäht und aus der Deckung beschattet werden. Es kommt nämlich darauf an, den richtigen Zeitpunkt für die Freveltat heraus zu finden. Es ist soweit, wenn vier bis sechs Eier gelegt sind und das Nest unbewacht ist. Jetzt kann die Kuckucksmutter zuschlagen. Sie ersetzt ein Singvoegelei durch ihr eigenes „Kuckucksei“. Dabei kann sie

erstaunlicherweise ihr Ei optisch den Eiern der Wirtsvögel anpassen. (Bild 2 und 3)

Die Missetat wird deshalb selten erkannt, die Brut läuft noch normal weiter. Aber nach etwa zwei Wochen geht die Brutzeit zu Ende. Wenn das Timing stimmt, schlüpft das „Kuckuckskind“ zuerst. Ab jetzt beginnt die Tragödie für die Stiefgeschwister.

Der junge Kuckuck wirft sie einfach mit Bravour - als Ei oder schon geschlüpft - über den Nestrand in den Tod. Vermutlich werden die Stiefeltern die Veränderung voller Trauer wahrnehmen, doch sie fügen sich ihrem Schicksal. Sie füttern das eine verbliebene Junge. Der junge Kuckuck hält sie zunehmend auf Trab, denn er frisst mehr als eine ganze Kinderschar. Und er wächst und wird groß und größer. Ob sich die Stiefeltern über das „Monster“ wundern? Man weiß es nicht. (Bild 4)

Ist der Kuckuck flügge, können die Stiefeltern ihn natürlich nicht weiter ins Leben „schulisch“ begleiten. Der junge Kuckuck muss sich autodidaktisch durchs Leben schlagen. Als Findelkind lernt es niemals seine Eltern und seine Geschwister kennen. Auch seine eigenen Kinder wird er niemals umsorgen können. Als Einzelgänger hat er auch kaum Kontakt zu Artgenossen.

Jetzt wird es für ihn schwer. Schon der Speiseplan ist neu. Zum Beispiel gehören nun auch behaarte und Warnfarben tragende Schmetterlingsraupen (zum Beispiel Eichenprozessionsspinner) dazu, die von anderen Vögeln gemieden werden. Wir Menschen sind ihm dafür dankbar. Ab August kommt der Herbstzug ins Winterquartier. Es ist eine gewaltige Aufgabe, den Weg nach Afrika - ohne Routenplaner und GPS - über die Sahara bis südlich des Äquators alleine zu finden. Und zurück schafft er es auch. Man kann nur staunen.

#### Nachteilige Umweltbedingungen

Leider ist der Kuckuck bei uns selten geworden. Gründe ergeben sich letztlich aus dem Verhalten der Menschen. Durch die intensive Landwirtschaft mit dem Einsatz von Pestiziden ist das Insektenangebot um 75 Prozent zurückgegangen. Singvögel als potenzielle Wirtsvögel und der Kuckuck selbst leben aber von Insekten. Auch der Klimawandel fordert seinen Tribut. Einige Singvögel wandern weiter in den

kühleren Norden, um dort zu brüten. Und der Frühling verschiebt sich zeitlich immer mehr nach vorne. Singvögel brüten schon jetzt etwa zwei Wochen früher. Nur der Kuckuck bekommt die Zeitverschiebung als Langstreckenzieher nicht mit. Leider stimmt dann das Timing zwischen Kuckuck und Wirtsvogel immer seltener.

Es ist erstaunlich, dass der Kuckuck mit seinem bescheidenen Gesang, der nur aus zwei Tönen besteht, den Weg in die Musik, die Literatur und die Herzen der Menschen gefunden hat. Seinen außergewöhnlichen Lebensstil verteuern wir heutzutage nicht mehr. Denn die Natur ist nicht romantisch, sondern fantastisch schön und voller Wunder, aber auch grausam. Wir Menschen sind ein Teil dieser Natur.

Winfried Batora

Ehepaar gehobenen Alters sucht für den Eigenbedarf ab sofort oder später eine

### Wohnung im Asemwald ab 120 m<sup>2</sup> – über der Baumgrenze – zum Kauf

Angebote bitte an  
guenterital@t-online.de oder per SMS  
an 0170-2044484. Vielen Dank.

### Wohnung gesucht

zum Kauf, baldmöglichst  
3 ½ Zimmer, 80–90 m<sup>2</sup>  
in Haus B oder C

Kontakt: 0721-3505785  
christiane.goebel@t-online.de

### 2-3-Zimmer-Wohnung im Asemwald gesucht

zum Kauf, von privat,  
auch renovierungsbedürftig

eisele.jessica@gmail.com